Mein Gott!

Wohin ich seh´, kann ich nur Dich erblicken,
vom Stäubchen Erde bis zum schönsten Stern.
Doch kann ein winz´ger Schimmer nur beglücken
mein blindes Aug´, da ich Dir noch so fern.

Lass, Herr, die Liebe meinen Stolz verbrennen,
damit die Blindheit meinem Herzen weich´
und ich Dich täglich besser kann erkennen,
Dich, Schöpfer, König und mein Sein zugleich!

Er macht, dass Sterne glühen, für IHN ist immer „jetzt“!
Und all unser Bemühen, belohnt ER reich und schätzt
auch all unser Bestreben. Wenn wir sein´n Willen tun,
wird er die Gnad´ uns geben, bei IHM einst auszuruh´n!

Wir brauchen Menschen mit Kraft und Mut,
Menschen, geläutert in heiliger Glut –
trotzig wie Helden in Kampf und Streit,
still und geduldig in Not und Leid!

Wir brauchen Menschen wie Bergluft klar,
die bis ins Innerste rein und wahr.
Menschen in deren Augen das Licht,
des offenen Himmels sich strahlend bricht.

Wir brauchen Menschen an Gott gebunden,
die unter dem Kreuz sich selbst überwunden,
Sonnenmenschen, die wortlos segnen,
in deren Wesen wir Gott begegnen.

Wir brauchen Menschen von hohem Lieben,
in tiefster Demut zum Dienst getrieben.
Menschen die glaubensfroh alles wagen,
betende Menschen, von Gott getragen.

.

Wo sind diese Menschen, hör ich dich fragen
Nun Seele, lass dir das eine sagen:
Nur einer war vollkommen auf Erden
und alle anderen sind noch im Werden!

Und blick nicht um dich, schau in dich hinein,
du selber sollst einer von denen sein,
die in die Quellen des Lebens tauchen-
ein Mensch zu werden , wie wir ihn brauchen!